

Bleiburg. Heuer mehr Beamte und Besucher

Bevor heute, Samstag, erneut das umstrittene Gedenken an Ustascha-Milizen in Kärnten stattfindet, wurde die Abrechnung des Vorjahres bekannt: Die Personal- und Sachkosten der Polizei betragen 127.500 Euro zuzüglich "12,5 Prozent kalkulatorischer Sachaufwand", wie Innenminister Herbert Kickl (FPÖ) auf Anfrage der SPÖ bekannt gab. Macht insgesamt rund 144.000 Euro für den Einsatz von 250 Beamten am Loibacher Feld und in Bleiburg. 2017 kostete er rund 43.000 Euro.

Heuer wird die Rechnung noch höher ausfallen: Die Landespolizeidirektion Kärnten kalkuliert mit 450 Beamten, um das Ustascha-Gedenktreffen sowie die beiden Gegendemonstrationen in Bleiburg zu überwachen.

Massive Kritik Auch erklärte Gegner der Veranstaltung haben sich angesagt. Nationalratsabgeordneter Peter Pilz (Liste Jetzt) kündigt "einen Lokalausweis beim größten Nazi-Treffen Europas" an. Pilz prangerte zuletzt die Nicht-Untersagung des Gedenkens an die faschistischen Ustascha-Kämpfer massiv an und berief sich dabei auf eine Expertise des Verfassungsexperten Heinz Mayer: Der Jurist hält eine Untersagung nicht nur für möglich, sondern sogar für notwendig.

Bezirkshauptmann Gert Klösch untersagte die Versammlung nicht und verwies darauf, dass er keine Grundlage aus vergangenen Jahren habe. Das Gedenken habe stets als Kultusveranstaltung der Kirche gegolten. Diese Lesart sei jedoch falsch, rügt Verfassungsrechtler Bernd-Christian Funk: "Die Behörde hätte das Treffen schon in den Vorjahren als Versammlung werten müssen. Der Schutzmantel Kultus und Kirche bezieht sich immer nur auf die eigentliche Messe und nicht das Drumherum."

Anderer Ort? Die Veranstaltung könnte aus Sicht Funks somit untersagt werden: "Aus Gründen der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit." Bekanntermaßen mischten sich bisher stets Rechtsextreme unter die bis zu 15.000 großteils kroatischen Besucher. Es scheint aber möglich, dass die Debatte um das Treffen zum letzten Mal in Österreich geführt werden muss. Die kroatische Bischofskonferenz überlegt, 2020 einen Ort in Kroatien für das Gedenken zu wählen.

Kurier (Elisabeth Holzer), 18.5.2019, S. 22.